

Kritik am Zustand des Weser-Radweges

Achim (lkö). Der Weser-Radweg gilt als beliebte Route für Velo-Freunde. Doch ein Teilstück der attraktiven und reizvollen Strecke zwischen Uesen und Etelsen hat seine Tücken. Der Ausschuss für Bauunterhaltung um Wolfgang Heckel hat jetzt im Achimer Rathaus über bauliche Verbesserungen des stark frequentierten Radweges am Rande der Wesermarsch diskutiert.

Grundlage für die Beratungen war das Schreiben des Etelser Bürgers Heinz Focke an den CDU-Mann Christian Petritzki, der die Kritik an Bürgermeister Uwe Kellner

weiterleitete und als Antrag in den Ausschuss einbrachte. Focke monierte, dass der Radweg in Baden „an manchen Stellen miserabel“ sei, vor allem an der Kreuzung zur Hünenburg-Auffahrt. Auch Christian Petritzki sieht Handlungsbedarf. „Ich weiß, dass der Radweg am Flussufer in Baden aus lockerem Sand besteht. Hier könnte kurzfristig Abhilfe geschaffen werden“, so der Christdemokrat. Den Einsatz finanzieller Mittel der Stadt rechtfertigt er schon wegen der Steuereinnahmen aus dem Tourismus. Steffen Zorn, Chef der

Achimer Grundstücks- und Gebäudeverwaltung, gab den Kritikern recht, verwies aber auch darauf, dass das „Flickwerk nur bis zum nächsten Regenschauer“ halte.

„Ein großer Teil des Radweges ist schlecht befestigt. Wir versuchen, mit dem Bauhof nachzuarbeiten. Asphaltieren wäre an einigen Stellen sicher die nachhaltigste Lösung“, so Zorn. Eine komplette Teerung soll es aber nicht geben. Der Radweg würde seinen Charme verlieren, man wolle auch keine Radrennstrecke einrichten, so Jürgen Kenning (Grüne).